

In eigener Sache

Zum Jahresanfang fassen die meisten von uns neue Vorsätze. Deren Umsetzung durch das Jahr ist anspruchsvoll. In diesem Bemühen können sich uns auch Tücken in den Weg stellen, die es zu meistern gilt. Um solche Klippen zu erkennen, folgt hier eine kleine Erzählung von Paul Watzlawick aus seiner „Anleitung zum Unglücklichsein“. Sicher amüsant zum Lesen, doch ein bedenkenswerter Anstoss zur Überlegung, was wir täglich alles selbst gegen unser mögliches Glück tun.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein *glückliches* Neues Jahr!

Die Geschichte mit dem Hammer

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschliesst unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen.

Doch da kommt ihm ein Zweifel. Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüsste er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, *ich* gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloss weil er einen Hammer hat.

Jetzt reicht's mir wirklich.- Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er „Guten Tag“ sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie sich Ihren Hammer, Sie Rüpel!“

Paul Watzlawick; Anleitung zum Unglücklichsein, Serie Piper, ISBN-3-492-12100-4

Gratis aber nicht umsonst...

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2011 zum 'Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit' ausgerufen.

Haben Sie gewusst, dass rund 40% der Schweizer Bevölkerung auf freiwilliger Basis tätig ist und dass Freiwilligenarbeit im Umfang von 700 Millionen Stunden jährlich geleistet wird? Männer und Frauen sind gleich stark freiwillig engagiert, nur anders: Während Männer eher für Sport, Kultur und Interessenvereinigungen freiwillig tätig sind, sind es die Frauen eher zugunsten sozialkaritativer und kirchlicher Organisationen. Ohne dieses grossartige Engagement in Vereinen, Organisationen und Institutionen käme vieles zum Stillstand.

Ohne Freiwilligenarbeit kämen auch frauenplus Baselland und die angeschlossenen

Inhalt Ausgabe 1/2011	Januar 2011
In eigener Sache	1
Aktuelles	2
Mitgliederzuschriften	3
Veranstaltungen frauenplus Baselland	4

Frauenvereine zum Stillstand. Mit grossem Engagement, Idealismus und Verlässlichkeit stehen diese Freiwilligen in ihren Gemeinden jahrein jahraus zum Wohle der Gesellschaft im Einsatz.

Freiwilligenarbeit verdient Sichtbarkeit und Anerkennung – sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Politik und in der Wirtschaft.

Aus Anlass des Europäischen Freiwilligenjahres werden auf kantonaler und nationaler Ebene die verschiedensten Projekte zur Unterstützung und Förderung der Freiwilligenarbeit durchgeführt (siehe auch unter www.freiwilligenjahr.ch).

Die Ziele, die im Europäischen Freiwilligenjahr in der Schweiz erreicht werden sollen, sind:

- ◆ Gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit sichtbar machen,
- ◆ Anerkennung des freiwilligen Engagements verbessern.

Auch frauenplus Baselland möchte im Jahr der Freiwilligentätigkeit ein Zeichen setzen. Als Dank und Anerkennung laden wir am **Mittwoch, 25. Mai 2011** im Anschluss an unsere Jahresversammlung zu einem besonderen Anlass im Hotel Engel in Liestal ein. Lassen Sie sich überraschen und reservieren Sie den Termin bereits heute in Ihrer Agenda. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Statement von Bundespräsidentin Doris Leuthard zur Freiwilligenarbeit

„Jede Arbeit hat ihren Preis. Aber wo kämen wir hin, wenn jede Handreichung abgegolten werden müsste? Wer sich freiwillig und ehrenamtlich zu Gunsten der Allgemeinheit engagiert, trägt zur Stabilisierung der Gesellschaft bei und unterstützt die Wirtschaft. Daher hat auch der Staat ein Interesse, dass Bürgerinnen und Bürger unentgeltlich für das Gemein-

wohl aktiv sind. Dass es selbstverständlich ist, sich in Vereinen, in Kultur oder Politik für und mit anderen einzusetzen. Wir können gar nicht funktionieren ohne das Engagement und den Idealismus vieler. Wir brauchen die Entlastung durch diese Menschen. Ohne die freiwillige Arbeit würden wertvolle Erfahrungen und soziale Kontakte verloren gehen.

Ich danke all jenen Menschen, die sich Jahr für Jahr - ganz besonders im Freiwilligenjahr 2011- ohne viel Aufhebens für das Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft engagieren.“

Doris Leuthard, Bundesrätin, Vorsteherin des Eidg. Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK, Bundespräsidentin 2010.

Mit herzlichen Grüssen aus Liestal
Jeannette Stadler-Geissmann

Aktuelles

Der Ausländerdienst Basel-Landschaft (ald) informiert

„Frühstart - je früher desto besser“ - ein neues Integrations-Projekt des ald

Es ist eine Realität, dass überproportional viele Kinder mit Migrationshintergrund wegen ihrer mangelhaften Deutschkenntnisse in der Schule nicht erfolgreich sind, deshalb sollten sie so früh wie möglich in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Im Kanton Basel-Landschaft gibt es bereits eine ganze Reihe von Angeboten, die die Entwicklung der Kinder fördern. Oft fehlt Migrantenfamilien jedoch der Zugang zu diesen Angeboten. Der Ausländerdienst Baselland will dazu beitragen, diese Lücke zu schliessen und die vielen Angebote im Kanton den jungen Migrantenfamilien näherzubringen und vorzustellen.

In zweiter Linie gilt unsere Aufmerksamkeit der Förderung des Kindes. Dies erfolgt auf spielerische Art und Weise. Diese Treffen finden in öffentlichen Räumen oder im privaten Rahmen statt, um erzieherische Themen und hiesige Strukturen zu diskutieren. Moderiert werden sie von einer Gruppenleiterin und/oder von einem interkulturellen Vermittler, der bei Bedarf in die Muttersprache übersetzt. Zusätzlich werden einfache, altersgerechte und fördernde Bewegungsspiele, Reime, Lieder usw. mit den Kindern geübt.

Wir möchten mit diesem Angebot Mütter/Väter mit ihren Kindern kennen lernen. Mit ihnen in ihrer Sprache oder auch in Deutsch über brennende und aktuelle Themen diskutieren, Antworten suchen, Meinungen austauschen, Informationen erhalten und nicht zuletzt Freunde treffen.

Bitte helfen Sie mit und machen Sie in Ihrer Umgebung und in Ihrem Bekanntenkreis auf unser Angebot aufmerksam. Dieses Pilotprojekt wird vom Bundesamt für Migration mitfinanziert und ist für die Benutzerinnen und Benutzer kostenlos. Den Projekt-Flyer finden Sie auf unserer Homepage www.auslaenderdienstbl.ch

Mitgliederzuschriften

Konsumenten-Information: Wichtiger denn je!

Seit über 40 Jahren führt die Konsumenten-Vereinigung Nordwestschweiz (KVN) eine Beratungsstelle und berät Mitglieder und Gönner über Qualitätsmerkmale von Artikeln des täglichen Gebrauchs. Beantwortet werden auch rechtliche Fragen zu Kaufverträgen und Reparaturen sowie Garantierecht.

Vor zwei Jahren beschloss der Vorstand - durch die Öffnung der Märkte - Qualität, Ökologie und Produktionsweisen intensiver zu beobachten, um den Konsumenten

ten Hintergründe aufzuzeigen, welche ihnen meist nicht bewusst sind. Seither wird in jeder Konsumenten-Post ein Schwerpunktthema bearbeitet, die detaillierte Informationen bietet.

Regelmässig werden zu aktuellen Themen Merkblätter erstellt, im Jahr 2010 erschienen «Einkaufshilfe: Fleischerzeugnisse und -zubereitungen, Schinken» und «Lebensmittel einkaufen, qualitäts- und preisbewusst».

Die Politik setzt im Bereich Lebensmittel auf ‚mündige‘ Konsumenten, welche beim Einkauf aufgrund der Deklaration erkennen sollen, ob sie nun hochwertige Qualität oder Importware, welche nicht unseren Bestimmungen entspricht, einkaufen. Es ist also wichtig, den Konsumenten mit der Information auch die Grundlagen zur ‚Mündigkeit‘ zu geben.

Eine anspruchsvolle Aufgabe ist, diese immer aufwändigere Arbeit zu finanzieren. Die meisten Konsumenten gehen davon aus, dass Konsumentenberatung eine staatliche Aufgabe sei und diese demzufolge auch kostenlos, beziehungsweise voll subventioniert sein müsse. Die KVN erhält zwar jährlich einen Beitrag der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie von der Eidgenossenschaft, ist aber verpflichtet, den Grossteil der benötigten Betriebskosten durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge sowie Dienstleistungen zu generieren.

Die Mitgliedschaft für Einzelpersonen kostet pro Jahr mindestens CHF 25.-- und es werden Gönnermitgliedschaften für Einzelpersonen, Familien und Firmen angeboten. Mitglieder und Gönner haben Anspruch auf kostenlose Beratung und erhalten vier Mal jährlich die Konsumenten-Post. Die Merkblätter sind für Mitglieder/Gönner der KVN kostenlos, für Nichtmitglieder CHF 5.-- inkl. Porto.

Konsumenten-Vereinigung Nordwestschweiz
Postfach, 4418 Reigoldswil
Telefon 061 281 93 00
www.konsumenten.ch
E-Mail: info@konsumenten.ch

Suchen Sie die tägliche Herausforderung?
Dann sind Sie die richtige

Home Managerin (100-250%)

Anforderungen:

- ◆ Sie sind extrem belastbar, konfliktfähig, anpassungsfähig, teamfähig, kreativ, sensibel, flexibel, einfühlsam, engagiert, unkompliziert, vielseitig, verantwortungsbewusst, fantasievoll, liebevoll, verständig und lernfähig.
- ◆ Sie haben Organisationstalent, Nerven wie Stahlseile und eine robuste Gesundheit.
- ◆ Sie sind bereit, jederzeit Nacht- und Sonntagsarbeit sowie Überstunden zu leisten.
- ◆ Sie besitzen Kenntnisse in Pädagogik, Psychologie, Krankenpflege, Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch und vorzugsweise Hauswirtschaft.
- ◆ Sie schrecken nicht zurück vor lauten Kindergeburtstagen, vollen Wäschekörben und Elterngesprächen.

und ganz wichtig:

- ◆ Sie stellen keine Ansprüche. Insbesondere nicht in Sachen Lohn.

Veranstaltungen frauenplus 2011

V o r s c h a u

Montag, 31. Januar 2011, 14.00 h

frauenplus-Treffen mit Familientherapeut Henri Guttman zum Thema 'Verwöhnte Kinder fallen nicht vom Himmel'. Stadtsaal Liestal.

Samstag, 5. Februar 2011

Tag der Frau, Muba Basel, Messezentrum zum Thema 'Netzwerke'.

Mittwoch, 25. Mai 2011, 14.00 h

Jahresversammlung frauenplus Baselland. Stadtsaal Liestal.

Mittwoch, 7. September 2011, 18.00 h

frauenplus-Treffen mit Ethikerin Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle. Thema: 'Gratwanderung der Sterbehilfe in der modernen Gesellschaft'. Museum Baselland.

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 14.00 h

Adventsfeier mit Roland Baumann, Pfarrer der Gemeinden Anwil, Oltingen und Wenslingen. Gastgeber: Frauenverein Lausen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Öffnungszeiten Sekretariat:

Montag/Dienstag/Donnerstag

von 14.00 bis 17.00 Uhr

und Mittwoch

von 09.00 bis 11.00 Uhr

Telefon 061 921 60 20 / Fax 061 921 60 02

baselland@frauenplus.ch

www.frauenplus.ch

Redaktion:

frauenplus Baselland

Büchelistrasse 6, 4410 Liestal

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

März 2011